

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Zeile 12 h. Schluß für Einschaltungen
Dienstag, Donnerstag Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 5

Dienstag, 20. Jänner 1914

53. Jahrgang.

Hagenhofers Stimme.

Marburg, 20. Jänner.

Die Stimme des Reichsratsabgeordneten Hagenhofer ertönt. Herr Hagenhofer ist der Führer und unumschränkte Herr der alsterikalen Organisation der mittel- und obersteirischen Bauern und seine Äußerungen sind bindend für diese, gelten stets als ex cathedra gesprochen. Man muß ihm auch zugestehen, daß er das hält, was er zum Guten oder zum Bösen verspricht; dieser knorrige deutsche Bauer, der leider wie so viele tausende Männer aus deutschem Bauernstamme es niemals fühlt, daß er ein Deutscher ist, steht jeder politischen Tüftelei, jeder schlängenslugen Wortverdrehung ferne; in der langen Zeit seiner politischen Tätigkeit hat er wenigstens die Ehrlichkeit nicht verloren, hat er sich jenen politischen Jargon noch nicht angeeignet, der mit Worten spielt, um Gedanken zu verbergen oder vorzutäuschen. In seinem Bauernorgane, dem Sonntagboten, hat er nun letzten Sonntag im Hinblick auf den steirischen Landtag folgende parteiliche Erklärung veröffentlicht:

„Wir sind zwar grundsätzliche Gegner der Obstruktion, aber böse Beispiele verderben gute Sitten. Nachdem es völlig feststeht, daß weder die Majoritätsparteien noch die Regierung den Mut haben, im Landtag Ordnung zu machen und beide auf dem verkehrten Standpunkt zu stehen scheitern, daß der Landtag nur dann einberufen werden dürfte, wenn es die Herren Slowenen erlauben und nur das arbeiten dürfte, was die Majorität und die Slowenen vereinbaren, so müssen wir

zur Wahrung der Interessen unserer Wähler eben auch erklären, daß der Landtag nur dann arbeiten dürfe, wenn er das tut, was wir wollen.“

Was die ‚Marb. Zeitung‘ über die Folgen schrieb, welche der unglückselige Umfall der Mehrheit des Deutschnationalen Klubs im Landtage, das Nachgeben gegenüber der Erpressertaktik, des sterikalen Slovensklub mit sich bringen wird, das scheint schon allzufrüh zur traurigen vollendeten Tatsache heranzureifen. Als die Landvererber des Slovensklub mit ihrer selbstvolen, durch nichts begründeten Obstruktion einsetzten im steirischen Landtage, da eilte alles zusammen mit Spießen und Stangen und feierlich erklärten die Wortführer des deutschnationalen Landtagsverbandes, daß an ein Nachgeben gegenüber dieser gewissenlosen Mutwillensobstruktion gar nicht zu denken sei. Und die Sozialdemokraten erklärten, daß sie in dem Augenblick, in welchem der Deutschnationale Verband trotzdem umfallen würde vor der Obstruktion, sich ebenfalls herausnehmen würden das Recht auf Obstruktion. Und es kam dennoch so, wie Pessimisten schon am Beginn vermuteten: Statt den Slovensklub durch Landtagsneuwahlen in Furcht und Unruhe zu versetzen, hat man vor ihm kapituliert, hat man ihn auf deutsche Kosten zu dem stärksten Erfolge verholfen und die nationalen Gefahrenmomente im Unterlande gewaltig erhöht. Nun kann der Slovensklub, moralisch ungeheuer gestärkt, das alte Spiel von neuem beginnen und tatsächlich getrouet sich heute schon die deutschgesinnte Landtagsmehrheit nichts mehr zu unternehmen, was nicht die

Billigung durch den Slovensklub genießt. Der Abg. Wastan hat auf diese Gefahr der Gefangenahme durch den Slovensklub wiederholt verwiesen, die Marburger Zeitung hat in einer Reihe von Aufsätzen diese Gefahrquelle öffentlich beleuchtet und in Pettau hat vor einigen Tagen Dr. v. Blachly in einer Versammlung ganz im gleichem Sinne gesprochen. Man kommt zu dem vom Landtagsklub herausbeschworenen Damoklesschwert der ständigen slowenischen Erpressung das Freiwerden der sozialdemokratischen Drohung, die leicht erfüllt werden kann, wenn die Sozialdemokraten bei der nächsten Wahl irgendwo noch ein Mandat gewinnen und schon kommt dazu auch noch die bündige Erklärung des Führers der Katholischkonservativen, des Landesauschußbesitzers Hagenhofer, der aus dem Umfall und aus dem Verhalten des deutschnationalen Landtagsklubs nun ebenfalls die naheliegenden Schlussfolgerungen ziehen will. Daß der Deutschnationale Verband im Landtage der Erpressertaktik der Slowenischsterikalen nachgab, hat also folgendes bewirkt: Stärkung des Slovensklubs, der zum Herrn des Landtages wurde und jederzeit und neuerdings mit erpresserischen Obstruktionen einsetzen kann; drohende Obstruktion der Sozialdemokraten und drohende Obstruktion der Deutschsterikalen!

Und ganz im Hintergrunde kann man dann auch schon den Schatten des landesfürstlichen Kommissärs erblicken. Um die Ernte der Früchte, die uns jene unglückselige Taktik gebracht hat, sind wir Deutsche in der grünen Steiermark wahrlich nicht zu beneiden! R. J.

Ein schweres Geheimnis.

Original-Roman von Hans Bahsen.

(Nachdruck verboten.)

Er entriß den beiden die Wagenrunden, mit denen sie auf ihn eindringen und schmetterte sie bei seiner furchtbaren Körperkraft so auf den Boden, daß sie fast das Aufstehen vergaßen. Seit der Zeit wagte sich niemand mehr an ihn heran.

Frau Else war eine kleine Frau mit lebhaften grazvollen Bewegungen. Ihre vornehm geschnittene Gesichtszüge verrieten Lebenslust und Lebensfreude. Durch ihr immer gleich lebenswürdiges und freundliches Wesen hatte sie es zu erreichen verstanden, daß ihr Gatte ihr auch heute noch so entgegenkam, wie als junger Bräutigam, und die Kinder in ihr das Ideal einer Mutter verehrten. Dabei galt sie weit und breit als tüchtige Wirtin und sorgsame Hausfrau. Trotz des umfangreichen Haushalts hatte sie stets Zeit für die Wünsche und Anliegen der ihr untergebenen Diensthofen, und auch die Kranken ihres Bezirkes konnten ein Wort reden von den heimlichen Wohlthaten, die sie viel und gern spendete.

Außer den beiden Kindern gab es auch noch eine Person, die zu der Familie des Freiherrn gehörte, nämlich den 82jährigen Vater des Besitzers von Althof. Bei der Verheiratung seines Sohnes hatte er diesem das Gut übergeben, sich darauf von allem zurückgezogen und wie ein Einsiedler gelebt.

Sehr selten war er aus seinem Zimmer herausgekommen, um einen kurzen Spaziergang nach dem in der Nähe des Gutes gelegenen Wald, dem Hundegeheg, zu machen. Er ging stets allein und wies jegliche Begleitung zurück. Dann saß er oft stundenlang auf einer Bank, die an der Grenze des Waldes unter einer uralten Eiche stand, und starrte düster vor sich hin.

Jeder, der da die hohe, hagere etwas gebückte Gestalt mit dem langen, gelblich-weißen Patriarchenbart, dem farblosen, runzeligen Gesicht, und den tiefstehenden starren Augen sah, vermochte sich eines leisen Grauens nicht zu erwehren. Gewöhnlich blieb er viele Stunden lang, ohne sich zu rühren, um dann langsam wie ein Mondscheinwandler, und ohne wie dieser etwas von seiner Umgebung zu bemerken, sein einfach möbliertes Zimmer aufzusuchen, das er nach der Heimkehr stets sofort abschloß. Selbst jede Nahrungsaufnahme verweigerte er an diesem und dem nächsten Tage. Allen diesbezüglichen Bitten setzte er ein eisiges Stillschweigen entgegen, so daß man ihn endlich gewähren ließ. Man sagte nur aufs Fleißigste bekümmert: „Er hat wieder seinen schlechten Tag!“

Und doch liebten sie ihn alle, der Sohn, die Schwiegertochter, die Enkel. Selbst die Diensthofen nahen ihm in Ehrfurcht und Mitleid; alle wußten, er mußte früher etwas schweres mitgemacht haben, vielleicht trug er auch ein Geheimnis, das ihn bedrückte, mit sich herum. Man wagte nicht, ihn danach zu fragen. Nur einmal tat es, ohne sich da-

bei etwas zu denken, Georg, als kleiner Junge. Da hatte ihn der Alte so furchtbar angesehen und seine gelbliche Gesichtsfarbe hatte einer aschgrauen Bläue gemacht. Dann war er aufstöhnend in seinen Sessel zurückgesunken, während er das Gesicht in den Händen verbarg. Das jagte Georg solchen Schrecken ein, daß er laut aufschreiend die Treppe herunterstürzte und den Kopf in den Schoß der erschrockenen Freifrau vergrub. „Ach, so hat er mich angesehen, — o, — o!“

Man konnte den Jungen lange Zeit nicht beruhigen.

Neuerdings schien mit dem alten Herrn eine gewisse Wandlung vorgegangen zu sein. Er hatte vor einiger Zeit Papier und Schreibmaterial hervorgeholt und dann wochenlang vor dem Schreibtisch gesessen. Nach einiger Zeit übergab er seinem Sohn ein versiegeltes Schriftstück und bemerkte: „Das ist für dich, Max, aber erst nach meinem Tode. Ja, ja, wenn ihr meinen sündigen Leib der Erde übergeben habt. Denkt dann nicht zu schlecht von mir. Es war ein Verhängnis.“

Und tränmend hatte er vor sich hingelächelt.

Jetzt hab ich mich abgewälzt und möchte mich noch die kurze Zeit, die mir Gott gnädigst zu leben gestattet, an Euerem Glücke erfreuen.

Und so geschah es. Er war wohl noch immer ernst und oft fast abstoßend, man merkte aber doch gegen früher den ungeheuren Gegensatz heraus. Besonders milde konnten seine Augen blicken, wenn er

Politische Umschau.

Vom Abgeordnetenhaus.

Die Krise.

Die überaus kritische Lage im Parlament hat keine Änderung erfahren. Da die Stanel und Prastel und Genossen ihre Stellung gegenüber dem Finanzplan von der Haltung der Christlich-sozialen abhängig machen und verlangen, daß die Arbeitspartei den mit den Vertretern des Herrenhauses in der gemeinsamen Steuerkonferenz eingegangene Kompromiß rückhaltlos einhalten, wird der Kabinettschef, wenn er zur Lösung der überaus verworrenen parlamentarischen Situation schreiten will, nach diesen beiden Richtungen hin eingreifen müssen, um so mehr, als im Herrenhaus die Vorschläge des Abgeordnetenhauses, wenn der Zusatzantrag beschlossen werden sollte, eine Ablehnung zu gewärtigen haben. Die Zeit drängt überdies, da die Branntweinsteuernovelle am 1. Februar in Kraft treten muß, sollen Mehrerträgnisse aus dem Finanzplan noch heuer für die Länder sich fühlbar machen. Vorläufig ist es noch ungewiß, ob heute eine Abstimmung wird stattfinden können. Und dabei ist von einer Fortsetzung der Ausschusseberatung über das Budgetprovisorium auch noch gar keine Rede. Ob in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Spanne Zeit es überhaupt möglich sein wird, die Steuerfrage zu bereinigen und das provisorische Budget gegen den tschechischen Obstruktionssturm durchzusetzen, bezweifeln jetzt auch schon bisher optimistische Parlamentarier, so daß man in Abgeordnetenkreisen immer mehr mit dem baldigen Eintritt der Paragraf vierzehn-Herrschaft rechnet.

Eigenberichte.

St. Leonhard W. B., 16. Jänner. (Eine Messerschlacht.) Vor einigen Tagen entstand in einem Gasthause in Hl. Dreikönig unter den dort zehenden Burschen Alois und Johann Hödl in Statzthal, Michael Horvat und Franz Kotal, beide aus Melchendorf, einerseits und dem Johann Zormann aus Tronku und dem Matthias Kautschitsch aus Hl. Dreikönig andererseits ein Streit. Als die Burschen abends das Gasthaus verließen, wurde auf der Straße Zormann überfallen, durch einen Prügelhieb zu Boden geschlagen und mit Messern bearbeitet. Auf seine Hilferufe eilte Kautschitsch herbei, der einem der Kaufbolde einen Stockhieb auf den Kopf versetzte, worauf sich dieser auf ihn stürzte und ihn mit dem Messer einen Stich in den Rücken und an der rechten Hand beibrachte. Die Täter wurden bereits dem hiesigen Gerichte eingeliefert.

Robitzsch, 16. Jänner. (Vom Baume erschlagen.) Die Besitzersöhne Josef und Michael Dgrisel waren am 13. Jänner mit dem Fällen eines Baumes beschäftigt. Hierbei wurde Josef Dgrisel vom fallenden Baume zu Boden geschmettert und erlitt lebensgefährliche Verletzungen, an denen er gestern starb.

dem munteren Geplauder seines Lieblings, seiner blonden Enkelin Helene lautete.

„Sie ist fast ihr Ebenbild“, murmelte er dann oft halblaut.

„Wessen Ebenbild?“ fragte man sich im Stillen; Doch die Antwort blieb aus. Man war ja schon froh, daß der Großvater sich wenigstens so weit geändert hatte, daß er wieder auflebte im Glück seiner Kinder.

In das Hundegeheg, unter die alte Eiche ging er nicht wieder.

* * *

„Hopp, was haltet ihr für besser, Laub oder Tannen?“

„Joa, gnädiges Freileinche, das kömmt ganz drauf an, zu was das Gränzeug sein soll“, entgegnete der alte Hopp, welcher auf dem Gut geboren, seit langen Jahren eine Faktotum und Mann für alles im Hause Wohlau war. Als sein hervorleuchtendster, körperlicher Vorzug präsentierte sich seine Nase, der er durch beständiges Aluminiieren mit Alkohol allmählich eine kupferrote Färbung verliehen hatte.

„Ihr seid doch ein alter Döskopf. Natürlich für unseren Besuch. Wir müssen doch die Türen bekränzen!“

Hopp schlen den etwas burschikosen Ton seiner jungen Herrin schon gewohnt zu sein. Er lächelte vertraulich: „Hum, joa! Ein Blätterkranz öß ganz stramm, oba aus Hanne macht er sich vooch sehr sein.“

Gonobitz, 16. Jänner. (Schulvereinshauptversammlung.) Die Ortsgruppe Gonobitz des Deutschen Schulvereines hielt am 15. Jänner bei sehr spärlichem Besuche ihre Hauptversammlung ab. Nach dem Berichte des Obmannes, Herrn I. I. Steuerassistenten August Mafotter, war im abgelaufenen Vereinsjahre infolge der bekannt traurigen Ortsverhältnisse auf allen Gebieten ein Rückschritt zu verzeichnen. Die Ausschußmitglieder kamen ihren Pflichten nur in geringem Maßstabe nach und die ganze Arbeit lastete auf den mit Ehrenstellen ohnehin überbürdeten Obmann. Die Mitgliederzahl betrug 117 gegen 126 im Jahre 1912, die Einnahmen R. 315.49. An die Hauptleitung wurden R. 299.73 abgeführt gegen über 700 R. im Vorjahre. Nachdem der bisherige Obmann eine Wiederwahl entschieden ablehnte, wurde Herr Oberlehrer Fraß zum Obmann gewählt. Zum Schriftwart wurde Herr Lehrer Gustav Swetlin und zur Zahlmeisterin Fräulein Stephanie Wehler gewählt. Hoffentlich gelingt es der neuen Ortsgruppenleitung, trotz der zerschlagenen Verhältnisse, die Ortsgruppe auf die alte, schwer errungene Höhe zurückzuführen.

Gonobitz, 16. Jänner. (Ein Damhirsch gestohlen.) Aus dem Tiergarten des Fürsten Hugo Windischgrätz in Dobrova wurde ein Damhirsch, den die Gutsverwaltung mit 400 R. bewertet, gestohlen. Der Hirsch war ein besonders schönes, für Zuchtzwecke bestimmtes Tier. Wahrscheinlich haben Wildbliebe den Hirsch geschossen und davongeschleppt.

Täffer, 16. Jänner. (Aus dem Arrester entsprungen.) Der Bergarbeiter Franz Madrach wurde am 14. Jänner dem Bezirksgerichte eingeliefert, weil er im Gasthause Dimnil in Telfall dem Grundbesitzer Vinz. Strauß aus Loka 460 Kronen gestohlen hatte. Gestern, als der Kerkermeister dem Madrach das Frühstück bringen wollte, war derselbe verschwunden. Es war ihm nach Aushebung des Fensteralters gelungen, unbemerkt zu entkommen.

Pölschach, 16. Jänner. (Trauung.) In Warasdin wurde Herr Josef Verboschek, Kaufmann aus Pölschach, mit Frau Anna Borcic, geb. Novak, Restaurateurin in Warasdin, getraut.

Drachenburg, 16. Jänner. (Erfroren.) Vor einigen Tagen wurde der in Hörberg wohnende bejahrte Inwohner Jakob Drenski auf der Straße erfroren aufgefunden. Er konnte offenbar infolge des Schnees und der Kälte nicht weiter, stürzte hin und erkor.

Gilli, 19. Jänner. (Selbstmord.) Gestern abends zechte der Tischlergehilfe Michael Szekacs in einem Gasthause in der Herrengasse. Um halb 12 Uhr nachts nahm er einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Schüsse gegen seine Brust ab. Szekacs wurde im schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Gilli, 17. Jänner. (Verbrannt.) Der 5jährige Alois, die 2jährige Angela und der 9 Monate alte Säugling des Besitzers Leskobar in Gattersdorf waren kurze Frist allein in der

Wohnung. Der kleine Georg zündete ein Bündel Holzchen und damit Fetz an und bald war das Zimmer in Rauch und die Wiege in Flammen. Als der Vater herbeieilte, hatte der Säugling bereits derart schwere Brandwunden erlitten, daß er bald darnach starb. — Am 16. Jänner legte die Besitzerstochter Elisabeth Ceslar in Prastberg ihren zehn Monate alten Knaben Josef im Dachzimmer schlafen, heizte den Ofen stark mit Kohle und ging dann an ihre häusliche Arbeit. Als sie später zurückkam, schlug ihr, als sie die Zimmertür öffnete, starker Rauch entgegen. Das Kind war bereits tot. Glühende Kohlenstücke waren auf den Fußboden gefallen, wobei sich Rauch entwickelt, infolge dessen der Säugling erstickte.

Oberradfersburg, 17. Jänner. (Im Brunnen ertrunken.) Die 54jährige Auszüglerin Rosalia Pelz in Richterszen wurde im Hausbrunnen, mit dem Kopfe nach abwärts, tot aufgefunden. Sie war offenbar beim Herausholen von Wasser, welches 31 Zentimeter hoch stand, in den Brunnen gestürzt und konnte sich aus dem engen Brunnenraume nicht mehr befreien. Sie wurde in Kapellen begraben.

Pettauer Nachrichten.

Zur abgekauften Landtagsobstruktion.

In Pettau fand am 15. Jänner eine Versammlung des Deutschen Vereines statt, bei welcher Landtagsabgeordneter Drnig die Landtagsverhältnisse und die abgekaufte Obstruktion der Slowenischlerikalen besprach. Dem für unser Blatt verspäteten Berichte entnehmen wir folgenden Schluß der Rede Drnigs: Ich und meine Gefinnungsgenossen haben bei der Abstimmung verlangt, daß keine nationalen Forderungen der Slowenen bewilligt werden. Wir ersuchten um Stimmfreiheit der Unterstreiter, die auch genehmigt wurde. Ich habe gegen die Errichtung der Hochschule in St. Georgen gestimmt, weil sie unrationell ist und eine ähnliche Schöpfung der Pettauer Bezirksvertretung auch eingegangen ist. Ich bemerke aber, daß die Slowenen selbst die Bedeckung dieser Schule aus dem Viehverwertungsfonde verlangen; mit dem fürs Vieh bestimmten Gelde wollen sie die Ausbildung ihrer Töchter bezahlen. (Heiterkeit.) Bei der Verhandlung über die Sachsenfelder Schule habe ich mich der Abstimmung enthalten, weil die Anstalt knapp vor Elm liegt und ich die Sache den beiden Cillier Vertretern überlassen wollte. Dies war mein Standpunkt. — Redner erwähnte weiters den Kampf zwischen dem Cillier und Marburger Blatte und verwahrte sich gegen die (in Elm erhobenen) Vorwürfe der Popularkitätschasse entschieden, denn Redner gehe nie über seine Überzeugung und über den Willen seiner eigenen Wähler hinweg. Zeit wäre es, daß man im Ober- und Mittellande verstehen lerne, daß wir hier unten die Wegpfeiler zur Adria darstellen. Redner schloß mit einem Heil auf die Unteilbarkeit der deutschen Steiermark.

„Ach, was Ihr sagt! Mein feld Ihr schlau, Hoppchen. Ihr habt ja hetnabe das Zeug in Euch, Professor in Königsberg zu werden!“

Der so Verspöttelte fragte sich verlegen sein etwas spärlich beständenes Haupt.

„Zerbrecht Euch nur nicht weiter Euren klugen Kopf, wir nehmen Laub, dazu rote Rosen drln, so muß sich die Geschichte ganz nett machen, nicht?“

„Doch denk vooch, jnädjes Freileinche“, grinzte der Alte.

„Na also! Denn man rauf auf den Baum! Ganz oben sind immer die schönsten Blätter, Hoppchen! Aber vorsichtig! Sonst zerbrecht Ihr Euch noch zu Ehren des edlen Vicomte Eure alten Knochen.“

Während Hopp unter Ähzen und Stöhnen die an dem Baum stehende Leiter emporkletterte, und Laub für die Kränze pflückte, setzte sie sich auf eine Bank und gab ihren Gedanken Audienz.

„Du bist eigentlich doch sehr dumm, Helene“, philosophierte sie.

„Wie kann man sich nur in eine Photographie verlieben? Als ob das nicht Zeit hätte, bis er selber kommt. Ob er wirklich so hübsch ist? Auf Bildern sieht man gewöhnlich viel besser aus als in Wirklichkeit. Und außerdem so 'ne dumme Landspüte wie ich wird ihn gewiß nicht interessieren — er soll so furchtbar gebildet sein, sagt Georg. Na und wir hier in unserer Einsamkeit sind darin noch welt zurück. Wenn er netch auch schließlich nicht

gleich ansieht, ach was, das Herz wird nicht gleich brechen. Wenn nicht, dann nicht!“

Mit diesen Worten sprang sie auf und hob trotzig das blonde Köpfcgen, daß die Woden nur so flogen.

„Hopp, seid Ihr noch nicht fertig?“

„Na, zu zwei Kränze hab ich all.“

„Das ist zu wenig, Hopp, drei müssen wir mindestens haben. Nu man fig, es ist gar nicht mehr lange Zeit. Er kommt am Nachmittag und jetzt ist schon neun.“

Aufmerksam schaute sie dem pflückenden Hopp zu.

„Ihr müßt nicht immer die angefressenen Blätter nehmen, Herr Hopp, seht Ihr denn nicht da weiter links die ganz grünen.“

„Näglich schaute der Alte hinunter.“

„Dch kann so weit nich reichen. Der Reikmantüchtig' hat meine olle Knoches all so zusammengerudt.“

„Na, dann klettert man wieder herunter, ich sehe schon, da muß ich selbst hinauf. Bringt mir unterdessen die Blätter in die Gestindestube.“

„Joavoll, joa! Falle Se man aber bloß nich um mit der Biest von Leiter, Freileinche!“

„Ach, Unsinn, seht, so macht man das!“

Sie beugte sich weit nach links, um zu den begehrtlichen Blättern zu gelangen.

Die Leiter glitt aus.

„Alle Heben Heiligen!“ schrie Hopp. (Fortsetzung folgt.)

(Großer Beifall.) Der Vorsitzende Dr. v. Blachl bedauerte, daß die untersteirischen deutschen Abgeordneten nicht einhellig waren. Gegen wirtschaftliche slowenische Forderungen haben wir nichts, aber wirtschaftliche Notlage darf nicht zu politischen Erpressungen benützt werden. Bedauerlich war auch die Stellung der Vertreter des so bedrohten Cilli. Wir wünschen, daß die Slowenen ihre Erpresserpolitik fortsetzen, damit die Deutschen verstehen lernen, daß es den Slowenen nur um die Zerstückung der Steiermark und die Eroberung der deutschen Städte und Märkte zu tun ist. Gemeinderat Viktor Rodella beantragte darauf folgende Entschliessung: „Die heute am 15. Jänner im Deutschen Hause versammelten Wähler begrüßen die aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen vollkommen gerechtfertigte Haltung ihres Landtagsabgeordneten Josef Ontig, danken ihm für sein zielbewußtes Vorgehen und sprechen ihm das vollste Vertrauen aus.“ Diese Entschliessung wurde einhellig angenommen.

Eine Schlacht zwischen Windischdorf und Prepola. Sonntag den 11. Jänner gegen 12 Uhr nachts entstand in einem Gasthause in Windischdorf, Bezirk Pettau, zwischen 30 Bauern aus Windischdorf und 16 Bauernburschen aus Prepola, Bezirk Marburg, die dortselbst zechten, ein Streit, der schließlich in eine Balgerei überging. Die Burschen aus Prepola, mit Ausnahme des Besitzersohnes Jakob Pesel, den man gefangen nahm, wurden von den Windischdorfer Bauern ins Freie gedrängt. Der Gefangene soll sodann von den Bauern im Gastzimmer mißhandelt worden sein. Auf das ihn drangen die Prepolaner Burschen nach Aushebung der Tür ins Gastzimmer, befreiten den Mißhandelten und ergriffen sodann die Flucht. Die Windischdorfer Bauern, die sich sofort mit Gewehren und Revolvern bewaffnet hatten, eilten ihnen nach und feuerten vor dem Gasthause 10 Gewehr- und 7 Revolvergeschosse auf ihre Gegner ab. Anton Schunkovitsch und die Brüder Jakob und Josef Pesel erlitten hiebei schwere Schußverletzungen und mußten am 15. Jänner in das Allgemeine Krankenhaus nach Marburg gebracht werden. Anton Sagadin, Johann Turk, Michael Gojtschitsch und Franz Kirblsch kamen aber glücklicherweise nur mit leichten Verletzungen davon.

Schaubühne.

Frühlingsluft. Operette von Kelterer. Draußen stürmisches Wintergestöber, drinnen sonnigste Frühlingsstimmung — so geschah am letzten Mittwoch, wo ein ausverkauftes Haus eines der beliebtesten Mitglieder und eine der kräftigsten Hauptstützen des heurigen Ensembles, Herr Hey, an seinem Ehrenabend durch immer wieder neu ersehenden Beifall der wärmsten Sympathien versicherte. Dazu die anheimelnden, einschmeichelnden Walzerweisen des Meisters Josef Strauß, die Reiterer im Verein mit einem geschickten Vibrettisten überaus geschmackvoll zu einem so reizenden Werke vereinigten, daß man jeder Novität nur einen geringen Teil der belebenden und erfrischenden Wirkung der „Frühlingsluft“ nicht im Interesse des Komponisten, sondern besonders in dem des Publikums vom Herzen gönnen möchte. Kein Wunder, wenn den ganzen Abend hindurch die fröhlichste Stimmung herrschte, wozu natürlich auch die Aufführung, die unter einem günstigen Sterne stand, das ihrige beitrug. Daß Herr Hey, der uns im Laufe dieser Spielzeit schon so viele Proben seines Könnens, seiner Vielseitigkeit und seines nie versagenden Humors gegeben hat, als flotter, verlebter Buchhalter Hildebrand seinen Posten wieder voll und ganz ausfüllte und für seine treffliche Leistung stürmischen Beifall fand, ist wohl selbstverständlich, daß ihm auch Kränze, Blumen und allerlei große und kleine Päckchen mit hoffentlich recht wertvollem Inhalt überreicht wurden, ein Beweis für seine Beliebtheit. In die Ehren des Abends teilte sich mit dem Benefizianten dessen Gemahlin, Frau Hey-Polla, die die Hanni, diesen unbeholfenen, häußlichen Landtrampel, dem es aber trotz aller Unbildung keineswegs an gesundem Hausverstand und ganz bedeutender „Schlagfertigkeit“ gebricht, mit überprudelnder Laune und so übermütigem Temperamente ausstattete, daß sie Leben auf die Bühne brachte, so oft sie erschien. Und als der Dritte im Bunde sei gleich jetzt der reizende Miniaturopiktolo der kleinen Szenen Hey erwähnt, die für einen wohlverdienten Sonderbeifall sich artig beim Publikum bedankte. Auch die übrigen Mitwirkenden fügten sich tadellos ins Ensemble: Herr Stellau, ein Dr. Landtmann

von bühnergewandtem Auftreten, Herr Juhn, köstlich in seiner Doppelrolle als krüppelhaft-gelenkliger Knackbain, Herr Sodel als abgelebter Baron, als Gast Herr Viktor Gregori, der als drolliger Oberkellner Nazi vom Lande der Pomidel einen gewaltigen Heterkeltsberfolg errang, Fel. Langer als eine durch äußerst wohlklingende Stimme angenehm auffallende Frau Doktor, Fel. Alm als lebenslustige Baronin, Fel. Swoboda als kritische Schwiegermutter und Fel. Renz als anmutige Nichte. Nur warum die Spielleitung die Rolle des Wirtes nicht Herrn Waller übertrug, ist uns unbegreiflich. Eine erfolgreiche, dem guten Gesamteindrucke zustatten kommende Tätigkeit entfaltete Herr Kapellmeister Adolf Siege, der wieder wie immer mit Schwung und Eifer bei der Sache war. S.

Marburger Nachrichten.

Der Landeschulrat hat unter anderem ernannt: den Oberlehrer in Gaal, Johann Glanzer, zum Oberlehrer in St. Peter im Sulmtale; den prov. Lehrer in Hohenmauthen, Gottfried Dietner, zum def. Lehrer; die prov. Lehrerin in Gonobitz Markt, Stephanie Wiefler, zur def. Lehrerin; den prov. Lehrer in Thörl bei Hohenmauthen Johann Klugler, zum def. Lehrer; den def. Lehrer in Glibtswald, August Leopold, zum Lehrer an der Knabenvolksschule in Bruck an der Mur; die Supplentin in Neunkirchen, Olga Trebenscher, zur def. Lehrerin in Böllau bei Oberwölz; die def. Lehrerin in Trtsail-Bode, Hildegard Rieger, zur Lehrerin an der Mädchenvolksschule in der Morre-Strasse in Eggenberg; den def. Lehrer an der Knabenvolksschule III in Marburg, Franz Hausmann, zum Fachlehrer an der Mädchenbürgerschule in Marburg. In den zettlichen Ruhestand wurde versetzt der Oberlehrer in Rohitsch-Sauerbrunn, Franz Janisch. In den dauernden Ruhestand wurde versetzt die def. Lehrerin in Dornau, Marie Furlan.

Spende. Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder dankt Herrn Mag. Pharm. Karl Wolf, Drogist, bestens für die neuerliche Spende von 9 K. 79 H., dem 2% Rabatte für die von den P. T. Kunden im Sammelkästchen hinterlegten Zahlungsscheine.

Volkstümliche Vorträge. Der Verein Frauenhilfe gibt bekannt, daß der nächste Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Franz Fuhrmann über Faulnis und Verwesung — mit zahlreichen Lichtbildern — Freitag den 23. Jänner und der folgende Vortrag des Herrn Professor Dr. Vinzenz Hilber „Zwischen Salonik und Janina“, eigene Reisen, ebenfalls mit Lichtbildern am Freitag, den 13. Februar stattfindet. Oberer kleiner Hofsaal, 8 Uhr abends, ohne Eintrittsgebühr, die ersten 10 Stuhelken zu 50 H. Es ist zu wünschen, daß ein sehr zahlreicher Besuch diese außerordentlich interessanten und lehrreichen Vorträge lohne.

Gastspiel der Wiener Bühne: Die Schiffbrüchigen. Der Aufführung dieses Tendenzwerkes wird hier das größte Interesse entgegengebracht. „Die Schiffbrüchigen“ haben in Frankreich aufs Tiefste gewirkt. Es hat aber fast fünfzehn Jahre gedauert, ehe das Werk den Weg auf eine deutsche Bühne gefunden hat. Nun wird es in Berlin seit sieben Monaten täglich gegeben, unter größtem Zulauf des Publikums. Die Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat sich für das Stück aufs tatkräftigste eingesetzt. Daneben haben sich auch andere Kreise seiner wärmstens angenommen. Lehrer der hohen mittleren Schulen schicken die Jugend hinein, die Gefälligkeit macht von der Kanzel darauf aufmerksam, die Frauenvereine, die Jünglings- und Jugendvereine besuchen geschlossen die Vorstellungen, die großen Tagesblätter beteiligen sich an der Propaganda. Andere Städte sind schon dem Berliner Beispiel gefolgt: München, Leipzig, Hamburg und Wien, überall mit dem gleichen Gelingen. Bretey, als Verfasser der „Roten Robe“ populär, ist einer der ernstesten Geister des heutigen Frankreich. In den Schiffbrüchigen spricht er offen von dem furchtbaren Feind der Volksgesundheit, den Geschlechtskrankheiten. Er bekämpft die Geheimnistuererei und Heuchelei, die in der Gesellschaft diesem Gegenstand gegenüber Konvention ist. Er will aufklären, er will bessern, er will reformieren. Er tut das nicht als trockener Schulmeister, sondern als Künstler: „Die Schiffbrüchigen“ sind ein spannendes, klefmenständliches, lebensvolles Theaterstück, das seiner Wirkung auf das Publikum sicher ist.

Jeder kann und soll es hören, besonders auch Frauen, heranwachsende Mädchen und Jünglinge. Der heikle Stoff ist mit künstlerischer Delikatesse behandelt. Der Pfarrer der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche in Berlin, Herr Nithal-Stahn, auch als Dichter rühmlichst bekannt, schreibt beispielsweise darüber im Berliner Tageblatt: „Wem die sexuelle Not unserer schulentlassenen Jugend beiderlei Geschlechts gerade in der Großstadt bekannt ist, wem ihre Vielgestaltigkeit im Leben aufgestoßen ist, kann nichts anders, als dankbar sein, daß es gewagt worden ist, dieses Stück, das ich nicht Sensation, sondern nach Inhalt und künstlerischer Darbietung mustergültig nennen möchte, auch in Berlin aufzuführen.“

Vom Justizdienste. Der Richter Doktor Johann Terzntl in Cilli wurde zum Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher in Schönstein ernannt.

Bauernball. Das war am vorletzten Sonntag ein Leben, Jubeln und Jauchzen in den großen Räumen des Kreuzhofes! Die Südbahnliedertafel hat der Bevölkerung von Marburg einen ungewöhnlich gemüthlichen, schönen Abend verschafft, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird. Alle Stände waren vertreten. Menschen jeden Alters und jeden Gemüths freuten sich, einig in dem Einen, daß der Bauernball als Sorgensteeche dem Herzen des Einzelnen zu dienen vermag und tanzen und „rutschten“ in dem Jubel der Sorglosigkeit. Feste Bauernbirndln, feste Bauernfrauen, feste Bauernburschen, der Bürgermeister, der Pfarrer, der Gemeinbedienter, kurz das ganze Dorfwesen des Mühltales, war der zügellosen Freude ergeben und unterhielt sich bei den Klängen der wackeren Südbahnwerkstätten-Kapelle. Es war ein rechter und echter Bauernball, der für die Südbahnliedertafel ein schöner Erfolg ist. Die Wirtskente taten voll auf ihre Schuldigkeit.

Stenographieschule Legat. Anmeldungen für den Debattenschriftkurs Dienstag und Freitag um halb 8 Uhr abends in der k. l. Lehrerbildungsanstalt. (Wir verweisen auf den Inseratenteil.)

Slowenischer Sprachkurs. Der vom Verein Südmart veranstaltete slowenische Kurs für Fortgeschrittene findet von der nächsten Woche an jeden Donnerstag (statt Freitag) von halb 8 bis halb 9 Uhr abends statt.

Die freiwillige Rettungsabteilung wurde im Dezember in 56 Fällen um Hilfeleistung angeprochen. Ausfahrten mit den Rettungswagen beziehungsweise Hilfeleistungen außer dem Rüsthaus fanden 30 statt. Patienten wurden 24 geführt. Behandelt wurden 35 männliche, 18 weibliche Personen. 36 Fälle waren Verkehrs- und andere Unfälle, 17 plötzliche Erkrankungen, 2 Selbstmordversuche und 1 verjuchter Mord. Bei drei Mar-mierungen (Ausfahrten) wurde nicht in Tätigkeit getreten.

Deutscher Sprachverein. Der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines hält Mittwoch den 21. Jänner um 8 Uhr abends im Kasinopellsaale seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Herrn k. l. Oberrealchuldirektors Robert Vitner über Otto Ludwigs Leben und Werke. Ferner das deutsche Gewissensgeblöth von Ohorn, gesprochen von Herrn Hans Kaiser, schließlich Vorträge des Opernkapellmeisters Hans Bresoschet auf dem Flügel und des Herrn Fritz Kömisch auf der Klavertage.

Theaternachricht. Heute findet als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen die Aufführung des reizenden Lustspiels „Katakomben“ mit Direktor Adolf Siege d. A., statt. Mittwoch den 21. Jänner geht mit dem gesamten Ensemble der Neuen Wiener Bühne Eugen Bretey „Die Schiffbrüchigen“ in Szene. Da zu diesem Theaterabend bereits sämtliche Plätze vergriffen sind und um den Vogenabonnenten der Serie orange Gelegenheit zu geben, auch diese Vorstellung zu sehen, hat sich die Direktion entschlossen, Freitag den 23. Jänner eine Sondervorstellung zu veranstalten und wird über Einladung Direktor Sieges das Ensemble der Neuen Wiener Bühne Bretey „Die Schiffbrüchigen“ am Freitag wiederholen. Vormerkungen für die Sondervorstellung werden an der Tageskasse entgegengenommen, wo auch noch Balkonplätze für die Mittwochaufführung der Schiffbrüchigen erhältlich sind. — Samstag geht die hier, sowie überall mit durchschlagendem Erfolge aufgenommene Operettenneuheit „Polenblut“ zum drittenmale in Szene. Die reizende Operette Oskar Nebbals fand bei ihren Erstaufführungen am vergangenen Samstag und Sonntag

herzliche und beifällige Aufnahme; viele Schlager mußten wiederholt werden. Schließlich wurden Direktor Gustav Stege, Kapellmeister Adolf Stege, sowie alle Träger der Hauptrollen, die Damen Sim, Langer und Swoboda und die Herren H y, Fuhr und Stelau mit stürmischem Beifall vor die Rampe des ausverkauften Hauses gerufen.

Evangelischer Familienabend. Am Mittwoch den 18. Februar (Luthers Todestag) findet im weißen Saale von Göz (1. Stock) ein evangelischer Familienabend statt. Die freizeithlichen Vereine werden gebeten, diesen Tag nicht mit einer Veranstaltung zu belegen. Außer Herrn Pfarrer Dr. Mahner t, der die Gegenreformation in Marburg unter Erzherzog Ferdinand behandeln wird, wird Herr Pfarrer Uhlig aus Sglau sprechen.

Deutschvölkischer Turnverein „Jahn“. Die diesjährige Hauptversammlung findet Freitag den 23. Jänner um 8 Uhr abends im Vereinsheim beim Escharré statt. Tagesordnung: Bericht der Wartschaften. Neuwahlen des Turnrates. Festlegung der Mitgliedsbeiträge. Aufsichtliches. Bei Nichtbeschlussfähigkeit findet die Hauptversammlung eine Stunde später unter allen Umständen statt. Bestimmtes Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

Evangelischer Gottesdienst. Am nächsten Sonntag werden die neugewählten Presbyter Herren Ignaz Fuchs und Postassistent Reichart Scholler durch Herrn Pfarrer Dr. Mahner t feierlich in ihr Amt eingeführt werden. Zu diesem Gottesdienst werden die Eltern der diesjährigen Konfirmanden ganz besonders eingeladen, da die Predigt die gemeinsamen Aufgaben von Haus und Kirche in bezug auf die Kindererziehung behandeln wird.

Neue völkische Vereinigung. Über Veranlassung der in unserer Stadt seit etwa zwei Jahren bestehenden Tischgesellschaft der Siebenbürger Sachsen hielt der „Südmarkbeamte“ Herr Wilhelm Heinz aus Graz am 10. Jänner im Speisesaale des Hotels Erzherzog Johann einen äußerst lehrreichen Vortrag über das Deutschtum in Ungarn. Im Anschlusse daran wurde von den Anwesenden der Beschluß gefaßt, auch in unserer Stadt eine Ortsgruppe des Vereines zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn zu gründen. Mit den Vorarbeiten, also auch der Entgegennahme von Beitrittserklärungen wurde Herr Architekt und Baumeister Fetz Friedrigger betraut.

Zugsverspätungen. In der vergangenen Woche kamen anlässlich des am Karst niedergelassenen reichlichen Schneefalles mehrfache Zugsverspätungen vor, die eine Stunde und mehr erreichten. Der gestrige Teleskop-Nachtzug, der infolge größerer Frequenz, hervorgerufen durch den Stapelauf des neuesten Großlampenschiffes in Flum, eine abnormale Länge aufwies, hatte infolge der Kälte (bis 7° R) mit der Heizung große Schwierigkeiten. Trotzdem die Station Laibach sich bemühte, diese Schwierigkeit zu beheben und 42 Minuten Verspätung machte, kam der Zug mit eingefrorener Heizleitung in Pragerhof an und machte dort eine neue Verspätung von 20 Minuten. Trotz der kurzen Strecke von Pragerhof bis Marburg kam auch hier der Sitzzug wieder mit eingefrorener Heizleitung an. Es mußte der Fummaner Schlafwagen, dessen Wärmeleitung ganz verest war, als letzter Wagen eingewechselt werden, damit die Leitung für die folgenden Wagen dadurch nicht unterbrochen blieb. Mit einer Gesamtverspätung von 2 Stunden konnte der Sitzzug von Marburg abgelassen werden. Die folgenden zwei Teleskop Postzüge hatten ebenfalls von Laibach an 70 Minuten Verspätung, konnten diese aber teilweise einbringen, so daß sie bloß mit 40 Minuten Verspätung von Marburg abrollten.

Schüler-Zuliefer des Marburger Turnvereines fand vorgestern im Göz'schen Festsaale statt. Nicht gefüllt war der Saal, als die Südbahnwerkstätten-Kapelle die Fete durch einen flottten Marsch einleitete. Nach Begrüßung der Erschienenen durch den Turnrat sprachen ein Schüler und eine Schülerin einen Prolog. Bald verkündeten die Klänge der Musik das Eintreffen der Turnenden. Zuerst zeigten 8 Mädchen Barrenübungen, welche recht gut ausgeführt wurden und nach diesen brachten 12 kleine Mädchen im weißen Festkleide, mit Blumenreifen in den Händen, unter Leitung von Fräulein Schell einen recht netten Blumenreigen zur Vorführung; die zierlichen Schritt- und Rumpfbewegungen riefen große Bewunderung hervor. Hierauf folgten schwertelge Freilübungen von Schülern der II. Knabenabteilung und

ein Turnen an drei Pferden derselben Abteilung. Die Freilübungen, sowie die Pferdübungen, welche nach Musik geturnt wurden, erhielten volles Lob. Dreißig Mädchen der II. Abteilung in einheitlicher Turnkleidung turnten dann Langstabsübungen mit Hüpfübungen in regelartiger Verbindung. Die schwierigen und anstrengenden Übungen wurden sehr gut ausgeführt; den kleinen Turnertinnen ist die vollste Anerkennung zuzusprechen. Immer Bewunderungsvoller wurden die Vorführungen und als die Mittelschüler in vollständig weißer Kleidung erschienen und Verwandlungsgruppen uns vor Augen führten, mag wohl der Fleiß der Schüler vollständig erkannt worden sein und der reiche Beifall bewies, daß sie ihre Aufgabe sehr gut gelöst hatten. Herzlich war es, als die Kleinsten unter den Kleinen in schmuder Stelkretsch auf der Bühne erschienen. Zwölf Mädchen und zwölf Knaben führten einen Reigen mit Gesang vor; Die zierlichen Bewegungen, die frohen Gesichter und das Zusammenarbeiten der Kinder löste nicht-endenwollenden Beifall aus. Den Schluß der turnerischen Vorführungen bildeten Gruppen an drei Leitern und drei Pferden, ausgeführt von fünfzig Schülern, das schnelle Aufbauen und das sichere Arbeiten der Kleinen war bewunderungsvoll und in Anbetracht der Jugend eine schwere und große Aufgabe. Nach den turnerischen Vorführungen wurde der Christbaum entzündet, in kurzen Worten das verlaufene Fest geschildert und mit dem Liede: „Ein Ruf ist erkungen“ geschlossen. Darauf erfolgte die Verteilung von Geschenken an die Schüler. Das Fest war herrlich und wohl gelungen. Die Begeisterung der Kinder und Gäste unbeschreibbar und jeder Festbesucher dürfte vollbefriedigt den Saal verlassen haben. Die Eltern haben von neuem die Erfahrung gemacht, daß ihre Kinder im Marburger Turnverein auf dem rechten Wege wandeln!

Von der Tätigkeit der Sicherheitswache. Im vergangenen Jahre wurden wegen Diebstahls 88, wegen anderen Delikten 81, wegen Landstreicherei 52, wegen Bettelns 37 Individuen dem Gerichte übergeben. Wegen Trunksucht und Sittung der Nachtruhe wurden 141, wegen lieberlichem Lebenswandel 40 Personen verhaftet und von den letzteren 8 dem Spital übergeben. Wegen Volltrunkenheit wurden 56 und wegen Unterstandlosigkeit 132 Personen in polizeiliche Verwahrung genommen. 135 Personen wurden im Schubwege in ihre Heimat und 19 in die Zwangsarbeitsanstalten abgegeben. Ferner wurden 8 Personen wegen verbotener Rückkehr, 1 wegen Entweichung aus der Polizeiaufsicht und 4 wegen Fahnenflucht verhaftet und den kompetenten Behörden übergeben. 1 Person wurde wegen Entweichung aus der Irrenanstalt angehalten und rückgestellt und 3 Personen über Auftrag dem Gerichte vorgeführt. 26 Personen wurden aus dem Stadtgebiete Marburg abgeschafft. 78 Personen wurden wegen Tierquälerei zur Anzeile gebracht. 10 Personen wurden wegen Trunksucht angehalten und 5 davon der Beobachtungsanstalt in Graz überstellt. Polizeiliche Abstrafungen haben in 1661 Fällen stattgefunden. In die Verpflegungsstation wurden 2987 Personen aufgenommen. Gewerbe wurden 154 angemeldet, 122 gelöscht und in 101 Fällen die Betriebsstätten übertragen. Waffengeleiße wurden 10, G fische 57 ausgefertigt und 107 Produktionsbewilligungen erteilt. Fundanzeigen 229 und Verluistanzeigen 244 erstattet. Wegen Übertretung des Schereregesetzes wurden 7 Personen angezeigt.

Die Schneedecke hat jetzt nach dem neuerlichen Schneefall die für Marburg ungewöhnliche Höhe von 40 Zentimeter erreicht.

Eine tschechische Beamtenorganisation in den Alpenländern. Wie stark gerade die Staatsbeamtenchaft in Österreich mit tschechischen Elementen auch außerhalb des Gebietes der Wenzelskrone durchsetzt ist, beweist wohl am besten die in jüngster Zeit durchgeführte Gründung des tschechischen Beamtenvereines, der sein Tätigkeitsgebiet über ganz Österreich erstreckt und überall dort, wo sich mindestens 20 Mitglieder finden, Zweigvereine gründen will. Solche Zweigvereine sind jetzt schon in allen Hauptstädten Österreichs, auch in den reindeutschen, wie in Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Görz, angemeldet.

Diebstahl auf einem Kränzchen. In der Nacht zum 18. Jänner wurde ein Kränzchen abgehalten. Als bei einem Tanze ein Paar gefallen war, eilten mehrere zur Unfallstelle, und so kam es auch, daß die Reiterin Johanna G r u b e r ihre

mit Perlen gefüllte Handtasche, worin sich eine 50 Kronennote und zwei 10 Kronennoten sowie ein Herrenring mit blauem Stein und andere Sachen befanden, auf einem Tische unbeaufsichtigt ließ. Als sie zum Tische zurückkehrte, war die Tasche samt Inhalt von unbekanntem Täter entwendet worden.

Der Rettungsabteilung spendete Herr Dr. Mähleisen 4 K., wofür diese bestens dankt.

Graphologin Dolphine Poppé. Wie wir Teleskop Blättern entnehmen, hat die Graphologin Dolphine Poppé: in Teleskop mit ihren Vorträgen im Schillerverein, in der Handels- und Gewerbelammer und im Gewerbeförderungsinstitut die Graphologie sehr vorteilhaft eingeführt und ihr eine Schar neuer Anhänger gewonnen. Sowohl die im Hotel Wolpich abgehaltene Sprechstunde, als auch die graphologischen Unterrichtskurse erfreuen sich regen Zuspruches.

Marburger Bioskoptheater beim Hotel Stadt Wien. Das Wochenprogramm bringt als Glanznummer den Wiener Autorenfilm „Das Geheimnis der Käse“, Detektivroman in vier Akten und einem Vorspiel. Die Handlung spielt unter der künstlerischen Leitung von Fetz Fischer sich teils in und über Wien, teils im Waldviertel an der ungarischen Grenze ab und gehört zu den spannendsten und hochinteressantesten Aufnahmen der Kinokunst. Welters bringt uns die Bilderreihe das Lustspiel „Wenn die Loxe springt“, den Trickfilm „Im Puppenreich“, den hochkomischen Schlager „Maule als Jocky“, das Industriebild „Die Wachsfabrikation“ und das aktuelle Clair-Journal mit den letzten Tagesereignissen aus aller Welt. Um einen besseren Besuch zu gewinnen, gibt die Direktion bekannt, daß ab heute sämtliche Eintrittspreise reduziert sind, und zwar Vogenentritt K. 1.30, 1. Platz 80 H., 2. 60 H., 3. 50 H. und 4. Platz 30 H. Gegen Vorweisung der Legitimationen, Vereins- und Schülerkarten ist jeder Platz an Wochentagen um 10 H. ermäßigt, an Sonn- und Feiertagen jedoch ist jede Ermäßigung aufgehoben. Nun gibt es hoffentlich keine Klage mehr, daß das Kino zu teuer ist für eine Spieldauer von zwei Stunden.

Der Sohn gegen den Vater. Am 17. Jänner geriet der 27jährige, bereits fünfzehnmal wegen verschiedener Delikte vorbestrafte, rohe und gewalttätige Hilfsarbeiter Johann D m a n mit seinem Vater Georg D m a n, Winzer in Ruppertsbach, in Streit und bedrohte den Vater mit Mißhandlungen. Da letzterer einen Angriff befürchtete, bewaffnete er sich zu seiner Verteidigung mit einer Mistgabel. Auf das hin stürzte sich der entartete Sohn mit gezücktem Messer auf seinen Vater, versetzte ihm damit einen Stich in den Kopf und einen zweiten in die linke Hand und verließ dann das Elternhaus. Der rohe Sohn, wurde in Ehrenkreuz noch am gleichen Tage aufgegriffen. Der Verhaftung leistete er heftigen Widerstand und konnte nur mit großer Mühe und mit Hilfe des Gemeindevorstehers Johann Thaler gefesselt und sodann dem Kreisgerichte eingeliefert werden.

Selbstmordversuch. In der Nacht auf gester bearg die 24 Jahre alte Hausbesitzerstochter Martha N a m e s n i k in der Kärntnerstraße 110 einen Selbstmordversuch, indem sie 8 Pakete Schwefelzündhölzchen in Milch tauchte und die so hergestellte Giftlösung austrank. Die Lebensüberdrüssige wurde in schwerverletztem Zustande in das allgem. Krankenhaus überführt.

Schulfragen haben immer großes Interesse für alle, die selbst mit ihren Kindern die Leiden und Freuden der Schulzeit durchzukosten haben und für jene, die der eigenen Schulzeit gedenken. Wenn nun ein alter, erfahrener Schulmann zu solchen Fragen sich äußert, so darf er sicher auf ein großes Lesepublikum rechnen, das dann von sich aus wiederum dazu Stellung nimmt. Ein Schulmann mit einem Namen von gutem Klang ist der Gehelmrot Mathias, dessen bekanntes Buch „Wie erziehen wir unseren Sohn Benjamin?“ in vieler Hände ist. Er nimmt in Heft 52 der „Gartenlaube“ das Wort zu dem vielerörterten Thema „Der Schulaufsatz“. Wir wollen natürlich nicht verraten, wie er das in seinem Artikel „Sturm und Drang im deutschen Aufsatz“ behandelt. Aber wir sind sicher, daß nicht bloß die Lehrkreise ihn mit Interesse lesen und sich mit seinen kritischen Worten auseinandersetzen werden.

Schnittzeichnen. Wir machen auf das Inserat in der vorigen Nummer der Marburger Zeitung aufmerksam, in welchem die in der Bildneralmengasse 8 errichtete Schnittzeichenschule angekündigt wird.

Konzert. Morgen (Mittwoch) um 10 Uhr abends findet im Café Theresienhof bei freiem Eintritt ein Konzert statt.

Von der Lehrerbildungsanstalt. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verhielt sich die Angelegenheit mit jenem Lehramtszögling, der wegen Unfleiß von der Anstalt ausgeschlossen wurde, wesentlich anders als wie sie uns zuerst geschildert wurde. Auch die Person des Herrn Professor Dr. Bisko spielte hierbei nicht jene Rolle, welche die erste uns zugegangene Schilderung ihm zumies; der Ausschluß der Schüler erfolgte über einstimmigen Konferenzbeschuß und zwar mit Rücksicht auf seine Fähigkeiten und Professor Dr. Bisko war lediglich das Vollzugsorgan der Konferenz. Wir stellen jenen Irrtum, für den wir die moralische Verantwortung ablehnen müssen, hiermit loyal richtig.

Aus dem Gerichtssaale.

Ehrenbeleidigung. Anlässlich einliger Aufzüge in der Marburger Zeitung, welche sich ursprünglich mit den Verhältnisse zwischen den deutschen Ärzten des hiesigen Krankenhauses und dem Krankenhausverwalter Herrn Helmund Zwirn anderseits befaßten und späterhin auch einige Zweige der Krankenhausverwaltung überhaupt erörterten, sandte Verwalter Herr Zwirn an den Schriftleiter unseres Blattes, Herrn Norbert Jahn, eine Postkarte, welche dieser zum Gegenstande einer Strafanzeige wegen Ehrenbeleidigung machte. Der Beklagte beantragte die Delegation eines auswärtigen Gerichtes, doch wurde das Delegationsgesuchen vom Oberlandesgerichte in Graz abgewiesen. Der vom Beklagten dagegen an den obersten Gerichtshof in Wien eingebrachte Rekurs wurde als unzulässig gleichfalls zurückgewiesen, worauf vor dem hiesigen Bezirksgerichte die Verhandlung anberaumt wurde. Als Richter fungierte Herr Landesgerichtsrat Mosdrunkal, Vertreter der Privatklage war Herr Dr. Kupnig (Kanzlei Dr. Drosel), Verteidiger Herr Dr. Haas. Vegerer machte zu Beginn der Verhandlung Ausgleichsvorschläge. Infolge der eifrigen Bemühungen des Verteidigers ließ sich der Privatkläger schließlich zu einem Ausgleiche herbei, der darin bestand, daß der Beklagte protokolllarisch Abbitte leistete, 20 K. dem deutschen Schulvereine widmete und die gesamten bisher aufgelaufenen Kosten bezahlte. Auf Grund dieses Ausgleiches zog dann Herr Dr. Kupnig die Privatklage zurück.

Majestätsbeleidigung. Wegen einer angeblich die Ehrfurcht vor dem Kaiser verletzenden Äußerung wurde der Keuschler Scheruga in Gorzo, Bezirk Pettau, zu sechs Wochen schweren Kerker verurteilt. (Diese Verfolgungen wegen Ehrfurchtsverletzungen werden nur in Oesterreich praktiziert; im Deutschen Reich oder anderwärts kennt man derartige Strafverfolgungen gar nicht, gleichgiltig, ob sie durch eine mündliche Äußerung oder durch die Presse begangen werden. Es ist sehr an der Zeit, daß unser Abgeordnetenhaus durch eine entsprechende Änderung der betreffenden strafgesetzlichen Bestimmungen uns mit den großen Kulturstaaten Europas gleichstellt.)

Diebstahl. Der Fleischergehilfe Georg Monstahl dem Gastwirte Heinrich Senekowitsch in St. Leonhard W. B. 220 Kronen, die im Gastzimmer am Tische lagen und verjübelte davon bis zu seiner Verhaftung 90 Kronen. Urteil: drei Monate schweren Kerker.

Ein Kind ertrunken. Das dreijährige Kind Elise der Wingersleute Ferlitsch in Schlarzen ertrank am 12. November 1913 in einer Lache, während die Eltern im Walde beschäftigt waren. Wegen der mangelnden Überwachung des Kindes wurde die Mutter zu fünf Tagen Arrest verurteilt.

Vermischtes.

Die ranhe Witterung ist häufig Ursache von Erkältungen, die sich in rheumatischen Gelenks- und Muskelschmerzen äußern, und, nicht gleich bekämpft, uns oft wochenlang quälen. Um derartigen Erkältungen sicher abzuwehren, ist es ratsam, „Herbanns Aromatische Essenz“ anzuwenden. Die Wirkung dieses aus kräftigenden Heilpflanzen und Wurzeln der Alpen hergestellten Pflanzen-Extraktes wurde seit 45 Jahren in vielen Zivil- und Militärspitälern erprobt und von den Ärzten als vorzüglich anerkannt. „Herbanns Aromatische Essenz“ hat sich als schmerzstillende und stärkende Einreibung nicht nur bei rheumatischen und gichtischen Zuständen, sondern in gleichem Maße auch bei nervösen Schmerzen außerordentlich bewährt; diese Essenz wird nur in Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Darmherzigele“, Wien VII., Kaiserstraße 73-75, erzeugt, ist aber in den meisten größeren Apotheken erhältlich. Man achte auf Name und Schutzmarke.

Ein neuer Sammelsport. Für Alt und Jung gibt es in kurzer Zeit wieder einen neuen Gegenstand zum Sammeln. Bisher sammelte man die unzähligen auftauchenden Wohltätigkeitsmarken, nun geht auch die Geschäftswelt dazu über, Briefverschlusmarken in künstlerischer Form für Kellamzwecke auszugeben. Die sammelstürmigen Leser unseres Blattes werden nun gerne vernehmen, daß die Erdal-Fabrik Werner & Merz in Wien III, Petrusgasse 6 eine Serie von nicht weniger als 25 farbenprächtigen ABC-Marken herausbringt, die jeder erhält, der von den in diesem Blatt in den nächsten Wochen erscheinenden Erdal-ABC-Anzeigen zwölf verschiedene ausschneidet und gesammelt einwendet. Für jeden Anfänger ein guter Grundstock zu einer Sammlung. Kleine und große Sammler, also aufgepaßt! Erdal-ABC-Anzeigen seien die Parole!

Endlich siegt die Einsicht überall und man erkennt, daß „Armada“-Schuhcreme, dank ihrer Ausgiebigkeit und Konservierungskraft, die billigste ist.

Die ältesten Windmühlen der Welt sind die Windmühlen von Moos, in nächster Nähe der alten ägyptischen Stadt Alexandria. Die Mühlen, die von den alten Ägyptern bereits zur Mehlgewinnung benutzt wurden, werden auf ein Alter von 3000 Jahren geschätzt und sind zum Teil noch gut erhalten. Aus geschichtlichen Forschungen geht ferner hervor, daß die alten Ägypter nicht nur Mehl aus ihrem Getreide machten, sondern daß sie es auch zur Zubereitung von Getreidekaffee verwendeten. Insbesondere stellten sie diesen aus der Gerste her, die geröstet und mit Wasser aufgekocht wurde. Die Gerste, die somit schon bei den Naturvölkern der alten Welt ein uraltes Bürgerrecht genoss, hat auch in der neueren Zeit ihren alten Ruf wieder bewährt. Das zetzt am deutlichsten der, über die ganze Welt verbreitete, aus gemalzter Gerste hergestellte Kaffeebohnen-Kneipp-Malzkaffee. Der Name Malzkaffee gilt aber nur für ein Fabrikat, welches tatsächlich aus Malz hergestellt ist. Das Malzen oder Keimen der Gerste hat die Wirkung, daß vorher unlösliche Reservestoffe des Gerstenkorns in lösliche, leicht verdauliche Nährstoffe verwandelt werden, während ungemälzte Gerste durch den menschlichen Organismus nur schwer verdaut wird. Kaffeebohnen-Kneipp-Malzkaffee kann nur aus bester keimfähiger Gerste hergestellt werden. Ihm ist außerdem nach einem bewährten Verfahren das beliebteste koffeeähnliche Aroma verliehen. Daher wird er auch von verwöhnten Kaffeeliebhabern auf der ganzen Welt, von den Völkern aller Sprachen und Nationen gern getrunken.

Zur weißen Woche bringt das sechsen erscheinende Heft 8 der bekannten „Wiener Modenwelt“ eine Reihe von Abbildungen für Wäsche aller Art und hübsche Morgenröde. Im anschließenden

Modentell finden wir die neuesten Modelle für elegante Gesellschaftstolletten Badfischkostüme und Kinderkleider. Zu den im Handarbeitsteil enthaltenen Vorlagen für Weißbiederer sind die naturgroßen hügelbaren Muster zum größten Teil auf den beigegebenen Handarbeitsbogen enthalten. Wie immer schließt auch dieses Heft mit der Romanfortsetzung und praktischen Mitteln für Küche und Haus. Trotz des reichen Inhaltes kostet das einzelne Heft nur 30 Heller, in jeder Buchhandlung erhältlich, oder im Abonnement 1.80 K. vierteljährlich. Probehefte versendet der Verlag der „Wiener Modenwelt“ Wien I. Rosenburgenstraße 8.

Verstorbene in Marburg.

- 10. Jänner: Bertha May, Bahnbremserkind, 8 Monate, Überfuhrstraße.
- 12. Jänner: Sidar Franz, Schuhmachergehilfenskind, 3 Monate, Lederergasse; Scherbaum Kurt, Großindustriellenskind, 2 Jahre 4 Monate, Sophienplatz.
- 13. Jänner: Weiß Maria, Magazinmeisterstgattin, 39 Jahre, Bankalarigasse.
- 14. Jänner: Pawlic Maria, Köchinskind, 16 Neugasse.

Briefkasten der Schriftleitung.

Fehlerberichtigung. Im Leitartikel der vorigen Nummer hätte es natürlich nicht König Milan, sondern König Alexander heißen sollen.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

19 Haustore,	5 Einfahrtstore,	9 Gittertore,
— Auslage,	— Gasthaus,	— Magazine,
3 Bacterfenster,	— Stallung,	2 Werkstätten,
— Holzlagen,	3 Hühnerställe,	— Kammer,
— Fleischbank,	2 Kollbalken,	2 Keller,
1 Anhängeschloß,	— Küche,	— Wagenremise,
— Kanäle,	— Geschäft,	1 Sonstige.

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung. — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Leubplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte genügt. Gütige Beirritte erbeten.

Eingefendet.

Stenographieschule - Legat. Debattenschriftunterricht (Kammerstenographie.) Anmeldungen Dienstag und Freitag um halb 8 Uhr abends in der l. l. Lehrerbildungsanstalt.

In Stadt und Land trägt jeder nur den echten



PALMA KAUTSCHUK ABSATZ

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme Hauptplatz 17 Ludwig Zinthauer Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von **Kleidungsstücken** und **Stoffe** jeder Gattung, aus **Seide, Wolle, Baumwolle** etc. zum chemisch reinigen und überfärben. **Aufdämpfen** von **Plüsch-** und **Samt-Paletots**, chem. reinigen von **Felzen, Felle, Boas, Teppiche**. **Wäscherel** und **Appretur** für **Vorhänge**, Gegründet 1852. **Dekatur** und **Blaudruckerel**. **Telephon Nr. 14.**

Sirolin "Roche" bringt Linderung und Heilung bei **Lungenleiden, Husten, Katarrh, Influenza, Asthma.**
Originalpackung à Kr. 4.— in allen Apotheken erhältlich.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer guten, unvergesslichen Gattin, bezw. Mutter und Schwiegermutter zuzugingen, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung an ihrem Leichenbegängnisse, sagen wir hiemit allen lieben Freunden und Bekannten sowie unseren geehrten Stammgästen auf diesem Wege den innigsten Dank.

Marburg, im Jänner 1914.

Familie Hoisel-Mayer.

: Eigenbauwein : in Flaschen

per Alter 72 J. R. Gräniß,
Herrengasse 7. 195

Warnung.

Warne hiermit jedermann, meinem Manne Geld oder Geldeswert zu borgen, da ich für nichts Zahler bin. 201

Maria Petraček.

Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir hiermit dem P. T. Publikum von Marburg und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich in der **Tegetthoffstraße 32** eine 203

Fleischhauerei

eröffnet habe. Ich werde stets bestrebt sein, meine geehrten Kunden durch nur Primasfleisch bei **mäßigen Preisen** in jeder Weise zufriedenzustellen. 203

Rindfleisch	Prima-Qualität, vorderes per Kilo	K. 1.36
	dto. " hinteres " "	K. 1.52
Kalb- und Schweinefleisch	" " " "	K. 1.60
	" " " "	K. 1.80

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Matthias Fließ
Fleischhauer.

.. Englischen und .. französ. Unterricht

erteilt Frä. **Franzi Dehm**, staatl. gepr. Sprachlehrerin.
Fabriksgasse 13. 168

Nicht übersehen, für jedermann unentbehrlich!

Kein Kohlengeruch mehr und garantiert **25 Prozent Brennmaterial-Ersparnis** bei Bespritzen der **Briketts, Kohlen oder Koks** mit „**Vulkos**“. Ein Paket von 60 St. reicht aus für **12 Zentner** und verhindert **Rauch und Schlacken**, zerstört **giftige Kohlendämpfe**, erzeugt doppelten Heizgrad und hält **Kessel und Öfen** rein. Zu beziehen durch die **alleinige Niederlage** für Steiermark, bei 207

Max Wacher, Edmund Schmidgasse 3.
Wiederverkäufer gesucht.

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. **Karl Wolf**

Hauptplatz 3

gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postversand.

Telephon Nr. 103.

Klavier- und Violin-Unterricht

wird gründlichst und gegen mäßiges Honorar erteilt. Anzufragen **Berw. d. Bl. 130**

Tüchtige Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen ins Haus. Anzufragen **Berw. d. Bl. 117**

Billige Selchwaren

5 Kilogramm R. 5.50, dicken Speck 5 Kilogramm R. 5, geschlachtetes Schwein 5 Kilogramm R. 4.80, Schweinschmalz 5 Kilogramm R. 6.50 Schweinefleisch 5 Kilogramm R. 4.50, Rind-, Kalb-, Schaffleisch 5 Kilogramm R. 4, franko per Nachnahme liefert **Herslav's & Kralyhaza Nr. 6. Ugoča. m.**

Ein Familienhaus

15 Minuten von der Hauptstadt neben der Elektrischen Haltestelle, sehr schöne Lage, das Haus besitzt 4 Zimmer Küche, Kabinett, Speis, Keller und Wirtschaftsgelände, großen Garten und Sommerhaus, ist um 3000 K., Anzahlung per 13.000 K., zu verkaufen. Sparkasse per 7.500 K. kann liegen bleiben und der Rest nach Ueberkommen. Schriftliche Anfragen unter „**Petschar**“ an die **Berw. d. Bl. 133**

Wohnung

Zimmer und Küche s. Zugehör, möbliert oder unmöbliert, sonnseitig, ruhige Lage, ist ab 1. März zu vermieten. (148) Wo, sagt die **Berw. d. Bl.**

Eine kleine (69)

Wertheimkasse

wird zu kaufen gesucht. Anträge sind an **Martin Gaischeg, Theresienhof**, zu richten.

Wohnung

mit 2 bis 3 Zimmer, Küche und Garten oder ein kleines Haus mit Garten bis 1. April auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Gef. Anträge an die **Berw. d. Bl.** erbeten. (165)

Suche für sofort

eine junge, fleißige und saubere **Bedienerin**

für die Nachmittagsstunden. Zu melden **Marktstraße 12, I. links.** (169)

Schöner (184)

Schlitten

zu verkaufen
Wielandgasse 12.

2 unmöblierte

Zimmer 160

zu vermieten **Herrengasse 11.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Domplatz Nr. 12,
ersten Stock. (161)

2 neue Kokosteppiche

nicht verwendet, a 4.60 lang, 1.50 breit, unter dem Kaufspreise abzugeben. Anzufragen bei **Herrn Peteln, Riffmangeschäft, Herrengasse. 91**

Möbliert. Zimmer

mit 1 bis 2 Betten, samt **Berpfl**egung sofort zu vermieten. **Bismarckstraße 14, 2. St., Tür 5. 44**

FRAUEN

nehmen bei Störungen (Blutstodung) keine wertlosen Pillen, Tabletten, Pulver, Tees. Mein angenehm zu nehmendes erprobtes garant. unschädliches Mittel hilft sicher. Täglich erhalte freimill. **Danksch.** Eine große Schachtel K. 4.85 portofrei. **Distr.** Zusendung durch **Dr. Med. G. Seemann, Sommerfeld 93** (Niederlaufisch). Auf Wunsch erfolgt Zusendung durch **Wiener oder Budapest**er Versandstelle, daher **Zollschwierigkeiten** ausgeschlossen. 202

Gesucht wird

bis 1. Februar in einem kleinen, einsam gelegenen Häuschen ein möbliertes Zimmer oder kleine Wohnung von stabilem besserem Herrn. Anträge unt. „**Einsam**“ a. d. **B. d. Bl.**

Stick- u. Schling- Arbeiten

werden übernommen, bestens ausgeführt. Zugleich empfiehlt sich eine **Hauschneiderin** den geehrten Damen auch für auswärtig. **Kaiserstraße 4, 2. Stock.**

Möbl. Zimmer

Josefgasse 3. 5135

Ein Fräulein

(Schülerin) wird in feine Kost genommen. Familienanschluß. ev. Klavierbenützung. 167
Anfrage **Verwaltung d. Bl.**

Gutgehende

Greislerei

ist sofort billig abzulösen wegen **Ueberfiedlung**. — **Tristerstraße Nr. 16, Marburg.**

Buchenscheiterholz

und **weiches Scheiter-** und **Schwartlingholz** zu verkaufen bei **Johann Pinteritsch**, **Realitätenbesitzer Maria Raft.**

Maschanzker- Most

50 Hekt. I. Qualität, verkauft **Gutsverwaltung Wildhaus**, **Post Zellnitz. (143)**

Fleisch und Würste

werden in **Selch** genommen. **Zwillag, Klostergasse 11. 77**

Tüchtige

Tailenarbeiterin

wird bei guter **Bezahlung** sofort aufgenommen. **Schulg. 5**

Altertümer

jeder Art, besonders **Holzfiguren**, Möbel, Uhren, Gläser, Porzellan, Zinn, Bronze, Schmuck, Silber, Stoffe **kauf** zu **Liebhaber-Preisen**. Karte mit **Benennung** der Gegenstände erbittet **Hans Mahlknecht**, **Meran. 185**

Billig zu verkaufen.

Schöner, schwarzer **Sammtmantel**, Kleider, usw. Dasselbst auch ein kleiner **Kachelofen**, **Kokoschinnegallee 125.**

Gewölbetüren

samt **Rahmen** und **Auslagefenster** sind **billig** zu verkaufen. **Anfrage Domplatz 11, Parterre links. (142)**

Arztlich geprüft

für **Kaltwasserkur**, als **Maß-** **neur** und **Fühneraugen-** **operator** empfiehlt sich **ergebenst Ludwig Alex**, **Kelserstraße 13.**

H E U

prima **süß**, mehrere **Waggons**, auch **fuhrenweise**, verkauft **Guts-** **verwaltung Wildhaus**, **Post Zellnitz.**

Kostüme

(Dirndl und Studentin) sind **preiswert** abzugeben. **Anzutr.** i. d. **Berw. d. Bl. (95)**

Suche für 90 Kronen

möbl. Zimmer, **separiert**, mit **Berpfl**egung, **Bahnhojnähe** **bedorugt**. Unter „**Februar**“ an die **Berw. d. Bl. 204**

Fräulein

sucht bei **nur besserer Familie** volle **Berpfl**egung. **Gefl. Anträge** unter „**Familienanschluß**“ an die **Berw. d. Blattes. 206**

Blakvertreter

für **Edelputz- und Kunststein** in **größeren Städten** gesucht.

Westböhmisches Kavalin- **und Chamottewerke**
Oberbriz, Pilsen, Böhmen.

Geübte (71)

Schneiderin

welche ins **Haus** nähen geht, **emp-** **fielt** sich den **geehrten Damen** für **jämtliche Näharbeiten**. **Gest** auch **als Stubenmädchen.**
Anzufragen: Schwarzgasse 5,
1. Stock, Tür 3.

Eigelbe

Kanarienvögel

sind **billig** mit oder ohne **Käfig** zu verkaufen. **Adresse** erliegt in der **Berw. d. Bl 194**

AM LAGER

habende **Möbel**, **matte Zimmer**, **politierte** und **lackierte**, **Ma-** **trazen**, **Polster** und **Tuchente**, **Bettdecken**, **Garnituren**, **Bor-** **hänge**, **Bettvorleger**, **Bilder**, **Spiegel** und **Kinderbetten**, **Laufteppiche**, **Damenjachen** und **Mäntel**, **Männeranzüge**, **Kin-** **derkleider**, **Hüte** und **Kappen** werden wegen **Auflassung** des **Geschäftes** **20 Prozent** unter dem **Einkaufspreis** verkauft bei

P. Srebre

Tegetthoffstraße 23. 200

Damenmodsalon Adele Nowatschegg

Lendgasse 8

empfehl ich den geehrten Damen für die diesjährige Faschingssaison zur Anfertigung von Ballkleidern, Hochzeitstoiletten, sowie englischen Kostümen zu mäßigen Preisen und solidester Ausführung.

Wahrsage - Karten

der berühmten Lenormand, Paris, der größten Wahrsagerin der Welt, mit Geheimschlüssel zum Entziffern jeder Frage. Der ganze Satz (36 Stück in Etui) nur K 1.30 (auch in Briefmarken). Michael Horowitz, Krakau, Dilla Nr. 61/M.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer samt Zubehör, in ruhiger Lage, ist ab 1. Jänner 1914 zu vermieten. 5467

Ein Sparherdzimmer

ab 1. Jänner 1914 zu vergeben Anfrage Bürgerstraße 17.

Wohnungen

mit 2 Zimmer samt Zubehör, streng abgeschlossen, sowie Gewölbe und Werkstätten an der Stadtgrenze, fünf Minuten vom Hauptbahnhof, in Kartischowin ab 15. Dezember 1913 preiswürdig zu vermieten. Anfrage in Kartischowin Nr. 190 bei Herrn Hans Matzkegg. 5264

::: Gelddarlehen :::

an jedermann, rasch, reell, billig (auch Damen) in jeder Höhe, 4 R. Monatsrate mit u. ohne Bürgen sowie Hypothekendarlehen effektiviert Bankbureau Neurath Edgar in Budapest, Kepszinbaz u. 16. Retourmarke. 5507

ZIMMER

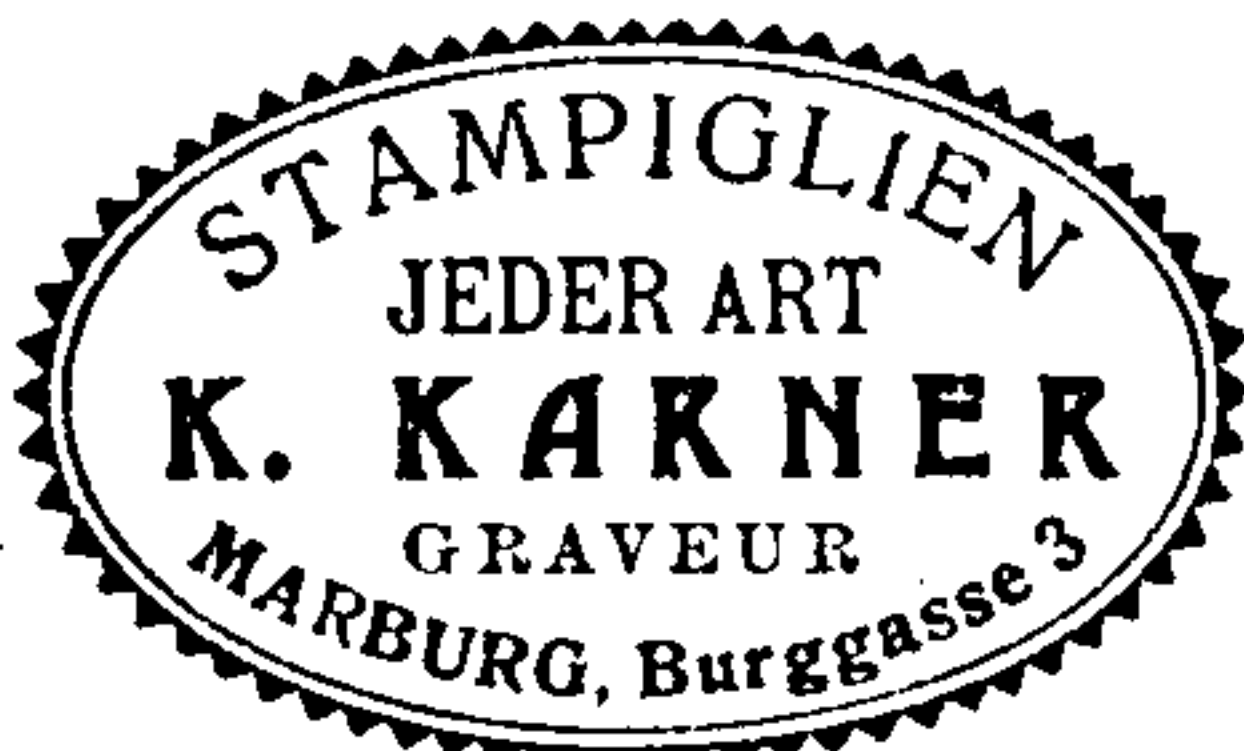
nett möbliert, Herrngasse Nr. 46, 3. Stock (Nähe der inneren Stadt und des Stadtparkes) ist zu vermieten. Anfrage dort.

Wohnungen

im Theresienhof, mit 3 und 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, elektrischer Beleuchtung, herrliche Lage, sofort zu vermieten. Anzusage bei Ludwig Franz u. Söhne. 4332

Wohnungen

Schöne, sonnseitige, neue mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzusage Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147



Reisender

In der Petroleumbranche gut eingeführt, wird bei sofortigem Eintritt für ein größeres Unternehmen gesucht; nur erstklassige Anträge finden Berücksichtigung. Gehalt 200 bis 400 R. monatlich und Reisepesen nach Ueberkommen. Anträge unter „Petroleum-Großvertrieb Syria“ C.lli, Postfach Nr. 82. 64

Neues herrliches Pianino

preiswert zu verkaufen bei Josef Kandler, Klavierstimmer, Schmidplatz 6.. 99

Billig zu vermieten

ein schönes Geschäftslokal ab 1. Februar, Triererstr. Nr. 7. Anzusage Baumeister, Tegethoffstraße 35. 34

Lehrerin

erteilt Nachhilfe. Anzusage Schmidplatz 1. 65

Schöne Wohnung

zu vermieten, hochparterre, 3 Zimmer, Diener-Kabinett und Zugehör. Dompfatz 11. Anzusage daselbst, 1. Stock links. 5967

Schöne Wohnung

mit 3 Zimmer, Kabinett, Veranda und Küche, separiert, südliche Lage zu vermieten. Anzusage beim Hauseigentümer Mozartstraße 59.

Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen
graue, ungeschliffen . . . 1.60
graue, geschliffen . . . 2. —
gute, gemischt . . . 2.60
weiße Schleißfedern . . . 4. —
felne, weiße Schleißfedern 6. —
weiße Halbdaunen . . . 8. —
hochfelne, weiße Halbdaunen . . . 10. —
gr. Daunen, sehr leicht 7. —
schneeweiße Kaiserflaum 14. —
1 Tuchent aus dauerhaftem Nanjing, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaftesten Bettfedern R. 10. —
bessere Qualität R. 12. —
feine R. 14. — und R. 16. —
hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt R. 3. —, 3.50 und 4. —
Fertige Betttücher R. 1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläsertücher.

Karl Worsche

Marburg, Herrng. 10.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6.

2 elegant möblierte Zimmer

wären an einen Herrn preiswert, eventuell mit Verpflegung, Bahnnahe, abzugeben. Adresse erliegt in der Expedition. 65

Selbständige ältere Köchin

sucht Posten zu kleiner Familie. Adresse in der Berw. d. Bl. 134

Lehrjunge

aus gutem Hause, gesund und mit guter Schulbildung, deutsch u. slowenisch sprechend, wird aufgenommen in der Gemischtwaren- u. Landesprodukttenhandlung Julius Decrinis in Leutschach. (66)

Gut erhaltene Schreibmaschine

System Kanzler, preiswert abzugeben: Kellereigenenschaft.

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer, Küche, 2 Speizen, Keller, Dachboden u. großer Garten ist in der Luthergasse 7 ab 1. Februar zu vergeben. Anzusage L. S. Koroschek, Kaufmann, Triererstraße 4. 5054

Zur Ausführung von Kanalfertigungen und einschlägigen

Betonarbeiten

empfehl ich

Ferd. Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung in Marburg, Fabriksgasse. Telefon 188.

Schöne

Wohnungen

3zimmerig, mit Bade- und Dienstbotenzimmer und Zugehör, ferner einige Geschäftslokale sogleich zu vermieten bei Andreas Mayer, Freihausgasse 2. 5760

Drei 5179

kleine Häuser

mit Gärten billig zu verkaufen. Anzusage Riegler, Triererstraße 34.

Vertreter

für 5615

Feuer- u. Einbruchversicherung

von erstklassiger Gesellschaft gesucht. Pensionisten bevorzugt. Adresse in der Berw. d. Bl.

I. Marburger

Klavier-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

und Leihanstalt

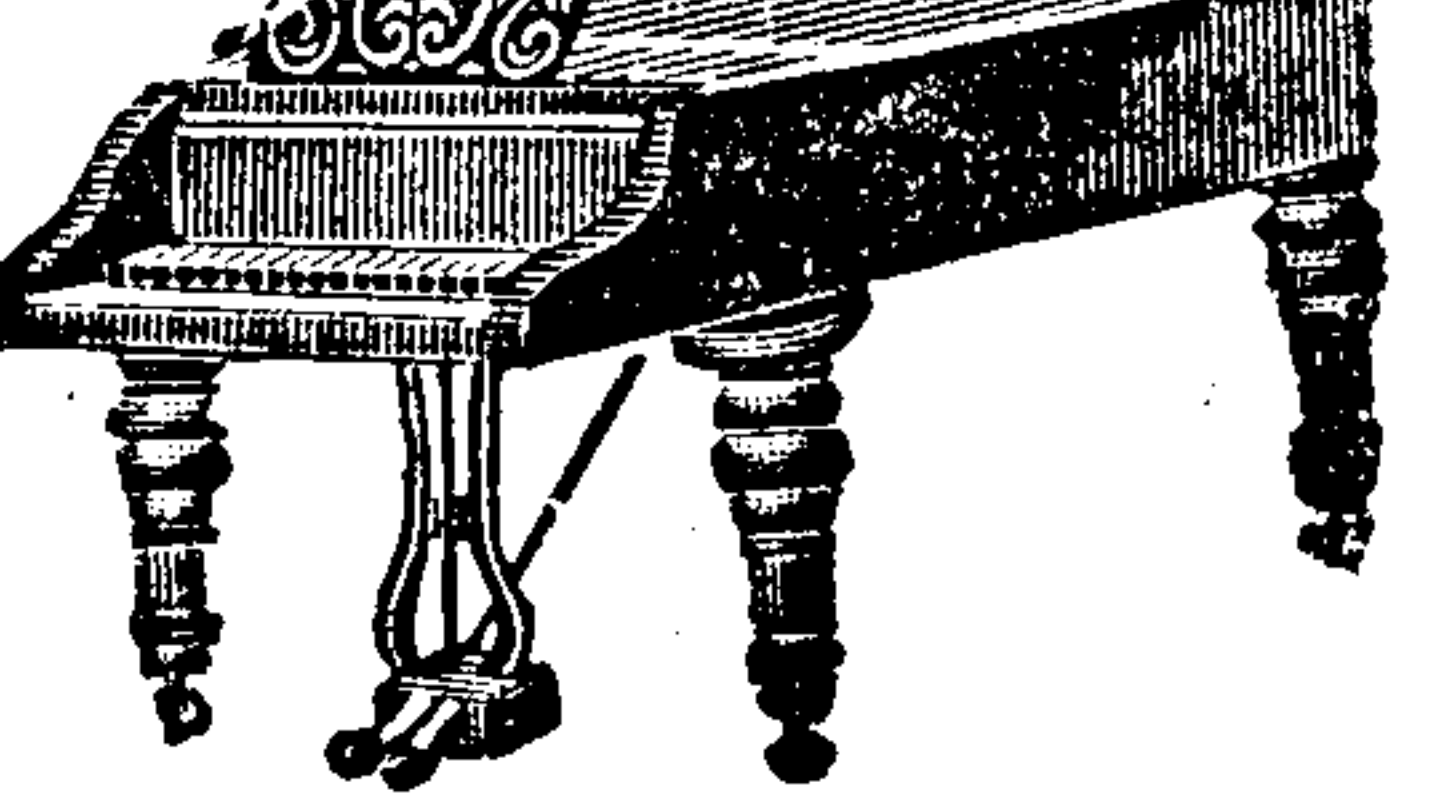
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgabd.



Große Auswahl in neuen und überspielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billig berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Unterricht erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

2 möblierte

Zimmer

für drei Herren sind sofort zu vermieten. Anzusage Apothelergasse Nr. 7. 73

Geld Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4-6% auch ohne Bürgen bei 4 Rr. monatlicher Rückzahlung durch „Diada“ Eskompte-Bureau Budapest, VIII. Rákóczi-ut 7c. 67

3 Montauoner Kalbinnen

2jährig, bereits gedeckt, allerbeste Abstammung, hat abzugeben H. v. Rohmannische Gutverwaltung, Rothwein, Marburg. 126

Für

solides Fräulein

oder Frau Klein möbliertes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 4, I. Stock links. 129

Belohnung

denjenigen, der nachmittags freiem Beamten gute Nebenbeschäftigung als Buchhalter, Sekretär oder dergleichen für Nachmittage verschafft. Ges. Anträge unter „Nebenbeschäftigung“ an die Berw. d. Bl. 151

Angenehmster Aufenthalt

Bestes Klima

Monte Carlo

Grosse Oper Kunst-Manifestationen Sport 5697

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

nur solide erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei

Vinzenz Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter Marburg, Herrngasse 19.

Trauerhüte

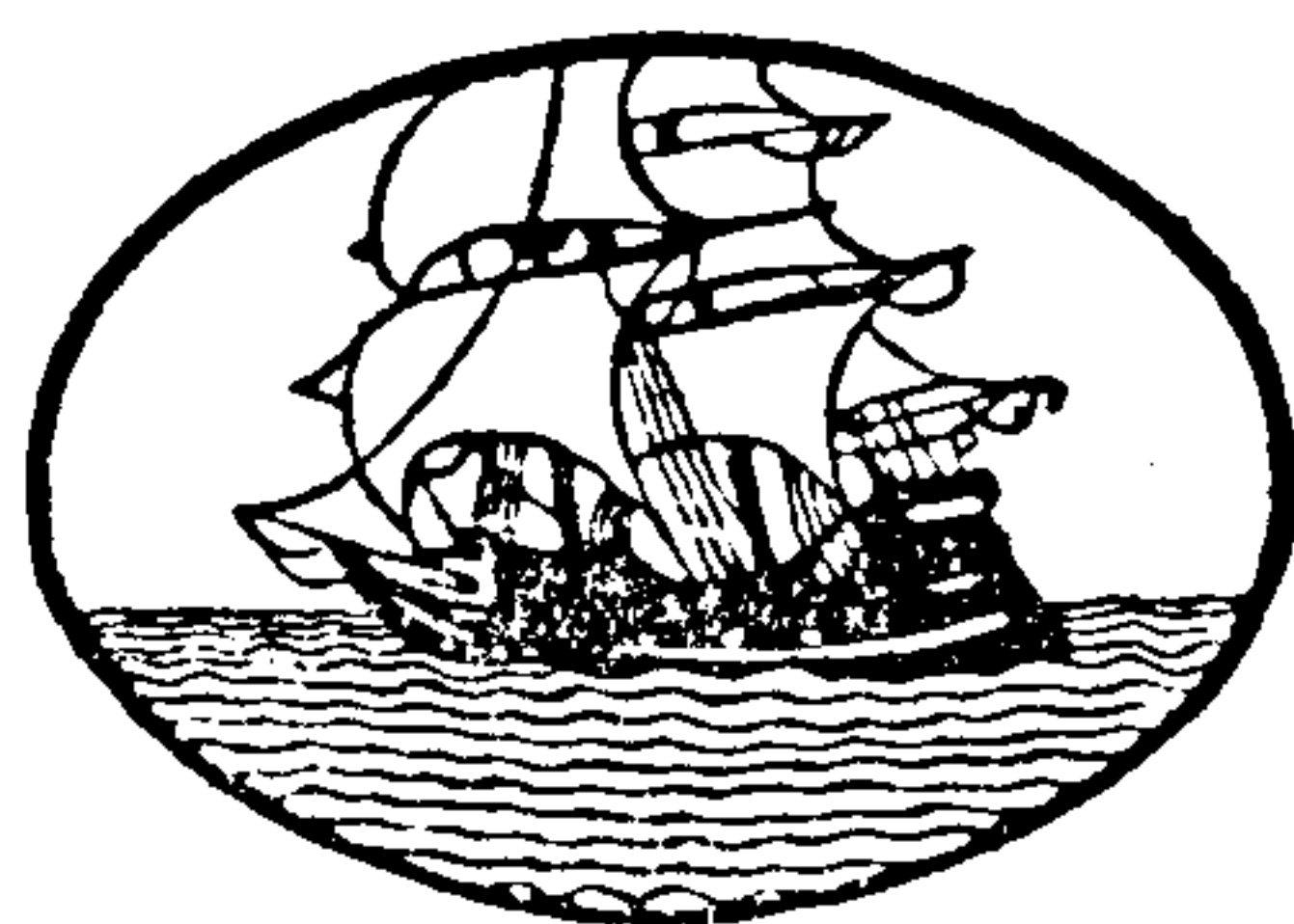
modernster Ausführung in großer Auswahl und jeder Preislage stets lagernd bei

Elise Polt-Wikler

Modistin „zur Wienerin“

Obere Herrng. 40. Marburg Schillerstraße 11.

Die Filiale der Firma
Julius Meinl



Kaffee-Import

befindet sich von jetzt ab

Marburg, Herrengasse 7.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
 Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Wegen Raummangel zu verkaufen: **Luster** (Glas), **Bücherkasten**. (182 Schillerstraße 26, Parterre 1.

Hochelegante **Wohnung** mit 6 Zimmer, 2 Dienerzimmer, Küche, Bad, großem Vorzimmer, modern, mit Erker und Loggia, Gasbeleuchtung, im 1. Stock, südliche Lage, ganzer Stock, zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. St. 5788

Keine zerbrochenen Glühstrümpfe mehr!
 Die brennende Frage nach erhöhter Haltbarkeit der Glühstrümpfe ist vollkommen gelöst durch Bestäuben jedes Glühstrümpfes mit „Condor“!
 Keine Phantasie! Keine Wirklichkeit! Ein Versuch genügt!
 „Condor“ ist nur echt in Originalboxen à 90 Heller, ausreichend für 40 Glühstrümpfe zu haben bei:
Max Wacher, Marburg. Alleinige Niederlage für Steiermark.
 Wiederverkäufer gesucht! 208

Ältere selbständige
:: Köchin ::
 wird aufgenommen. Mühlgasse 15. 211

Geschäftslokal
 mitte der Stadt, sogleich zu vermieten. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 196

Ein Fräulein
 wird in Kost und Verpflegung genommen. Mütterliche Fürsorge zugesichert. Anzufrag. in der Berv. d. Bl. 209

Damenbart
 ist keine Fierde.. Alle unliebsamen Haare im Gesichte und Hände werden binnen 10 Minuten garantiert unschädlich und schmerzlos entfernt nur im Salon Legetthoffstraße 10, 1. Stock, von 10-12 und 3-6 Uhr.

Möbl. Zimmer
 Mitte der Stadt, separierter Eingang, mit Verpflegung sogleich zu vermieten. Anfrage in der Berv. d. Blattes 210

Kontoristin
 Anfängerin, wird aufgenommen. Anzufragen in der Berv. d. Blattes. 197

Frau Marie Waidacher geb. Drexler gibt hiermit im eigenen, sowie im Namen ihrer Geschwister **Eduard, Therese, Rosi u. Karl Drexler** und aller übrigen Verwandten allen lieben Freunden und Bekannten tieferschütterte Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, herzensguten unvergeßlichen Bruders, bezw. Schwagers, Onkels und Großonkels, des Herrn

Gustav Drexler

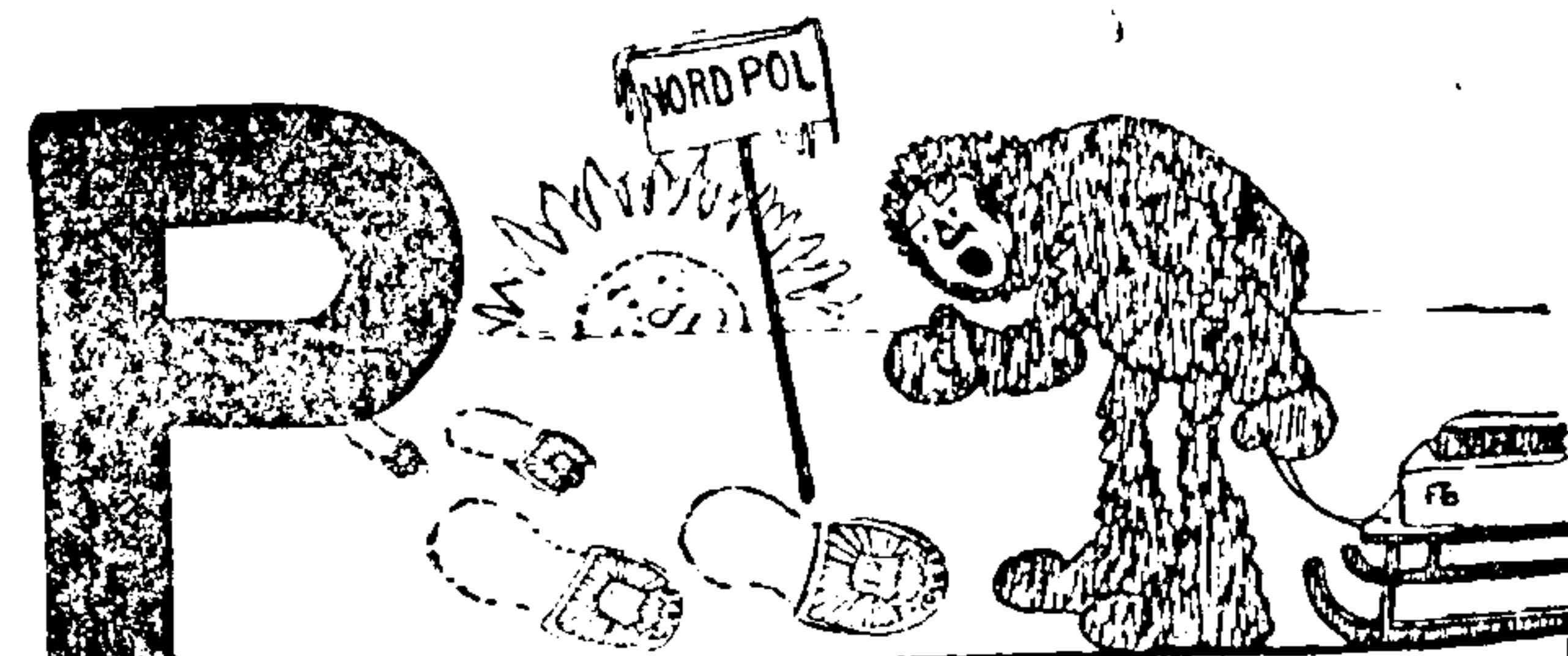
Vertreter der Fa. Erdal & Söhne in Klosterneuburg

welcher Sonntag den 18. Jänner 1914 morgens, nach kurzem schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, im 49. Lebensjahre allzufrüh den Seinen für immer entrissen wurde.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird zur Beerdigung von Neunkirchen nach Marburg überführt, woselbst am Mittwoch den 21. Jänner 1914 um 4 Uhr nachmittags nach erfolgter Einsegnung von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus, die Beisetzung in das Familiengrab erfolgt.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 22. Jänner in der Dom- und Stadtpfarrkirche zu Marburg gelesen werden.

Marburg, Wien, Römerstadt, New-York, am 18. Jänner 1914.



Am Pol der Forscher schreit: *Texas* mar-
 Auf „*POLSON*“ war schon Einer da!